

**Universitätsstadt Tübingen**

Fachabteilung Bürgerbeteiligung, Veranstaltungen und Zentrale Dienste  
Rohleder, Jürgen Telefon: 07071-204-1532  
Gesch. Z.: FAB 102/

Vorlage

515a/2021

Datum

05.04.2022

**Berichtsvorlage**zur Kenntnis im **Verwaltungsausschuss**

---

**Betreff:** Essbare Stadt Tübingen: Anpassung des 1000-Bäume-  
Programms.  
**Bezug:** Antrag 515/2021 der „Die FRAKTION – PARTEI, DiB, Huhn“  
**Anlagen:**

---

**Zusammenfassung:**

Mit der Vorlage 515/2021 beantragte die Fraktion „Die FRAKTION – PARTEI, DiB, Huhn“ eine Anpassung des „1000-Bäume-Programms“, damit heimische Obst- und Gemüsesorten auf städtischen Flächen angebaut und die Früchte und/oder das Gemüse im Rahmen der Initiative „Essbare Stadt Tübingen“ von allen Bürgerinnen und Bürgern geerntet werden können.

Die essbare Stadt Tübingen ist eine Initiative der Transition-Stadt Tübingen e.V. Die Kommunalen Servicebetriebe unterstützen die Initiative mit Pflanzbehältnissen und Komposterde und der Bereitstellung von potentiellen Gartenflächen.

Das „1000-Bäume-Programm“ ist ein städtisches Konzept zur Pflanzung von Straßenbäumen. Aus einer Vielzahl von Baumarten wurden 15 geeignete Baumarten ausgewählt. Zur Bepflanzung kommen robuste und klimaverträgliche Arten und Sorten, angepasst an den jeweiligen Standort. Eine Anpassung des Programms um heimische Obstbäume ist nicht möglich, u.a. auch wg. einem möglichen Fruchtfall auf Fahrzeuge im Straßenverkehr. Jedoch ist eine Anpassung des Patenschaftsprojekts „(M)ein Stück Tübingen“ möglich. Bei Bedarf stellt die Stadtverwaltung den Pat\*innen dafür ein Schild mit dem Zusatz: „Pflücken erlaubt“, zur Verfügung.

**Finanzielle Auswirkungen**

keine

## **Bericht:**

### **1. Anlass / Problemstellung**

Mit der Vorlage 515/2021 vom 17.03.2021 beantragte die Fraktion „Die FRAKTION – PARTEI, DiB, Huhn“: Essbare Stadt Tübingen - Das „1000 (bzw. 30) -Bäume-Programm“ wird angepasst, sodass heimische Obst- und Gemüsesorten auf städtischen Flächen angebaut werden und von allen Menschen geerntet werden dürfen. Die essbare Stadt Tübingen sei eine Initiative der Transition-Stadt Tübingen e.V.. Essbare Stadt bedeute, dass Grünflächen der Stadt, je nach Standort, mit Kulturpflanzen oder Wildpflanzen aber auch Obstbäumen bepflanzt werden. Die Früchte dürfen dann von allen Bürgerinnen und Bürgern geerntet werden.

### **2. Sachstand**

Bereits im Juli 2015 hat sich die offene Gartengruppe Werkstadthaus + Plattform „essbare Stadt“ mit den Kommunalen Servicebetrieben (KST) getroffen. Es wurden potenzielle Gartenflächen auf der Karte identifiziert und zur Verfügung (z.B. an der Jahnallee, zwischen Brücke B28 und Bahnlinie, „Wilde Linde“) gestellt. Darüber hinaus unterstützen die Kommunalen Servicebetriebe die Initiative mit Pflanzbehältnissen und Komposterde.

Im Frühjahr 2021 hat sich aus dem Ernährungsrat Tübingen in Gründung die AG „Essbare Stadt“ gebildet. Die AG ist nach eigener Aussage momentan „noch recht klein“, will das Projekt aber weiter vorantreiben. Sie bewirtschaftet momentan eine kleine Fläche im Klimagarten (Quelle: Essbare Stadt Tübingen | Tübingen im Wandel (tt-tuebingen.de)).

Mit dem „1000-Bäume-Programm“ hat die Stadtverwaltung ein Konzept zur Pflanzung von Straßenbäumen erarbeitet, welches in den kommenden Jahren sukzessive umgesetzt werden soll. Aus der Vielzahl von möglichen Baumarten wurden 15 Baumarten ausgewählt, die bei den Baumpflanzungen verwendet werden sollen. Da die Bäume einer Vielzahl von Einflüssen (versiegelte und verdichtete Böden, Nährstoffarmut und Wassermangel, Anfahrtschäden durch Autoverkehr und Verletzungen bei Baumaßnahmen, klimabedingte Stressfaktoren) ausgesetzt sind, erfolgte die Baumartenwahl vorrangig gemäß folgenden Zielen: große Arten- und Sortenvielfalt, robuste und klimaverträgliche Arten und Sorten, an den Standort angepasste Wuchsformen, Bienenfreundlichkeit (Vgl.: Vorlage 314/2020). Die Idee, Obstbäume anzupflanzen, würde die ohnehin schwierige Auswahl an geeigneten Bäumen erschweren. Zudem ist die Anpflanzung von Obstbäumen oft auch deshalb nicht möglich, da ein möglicher Fruchtfall Fahrzeuge im Straßenverkehr beschädigen kann. Darüberhinaus würde herunterfallendes faulendes Obst einen erheblich höheren Reinigungsaufwand des öffentlichen Straßenraumes verursachen.

### **3. Vorgehen der Verwaltung**

Im Rahmen des Patenschaftsprojekts „(M)ein Stück Tübingen“ können Bürger\*innen die Pflege oder Gestaltung von öffentlichen Grünflächen, Beeten oder Wiesen in der Stadt übernehmen. Im November 2021 bestehen 198 Patenschaften. Wer möchte, kann damit schon jetzt ein Beet (und/oder Baum) anlegen und es der Öffentlichkeit zum Ernten freigeben. Sollte zukünftig der Bedarf zunehmen, stellt die Stadtverwaltung den Pat\*innen dafür ein weiteres Schild mit dem Zusatz: „Pflücken erlaubt“, zur Verfügung.

### **4. Lösungsvarianten**

Die KST wird beauftragt, geeignete Bereiche zu identifizieren, bei den vereinzelt Obstbäume gepflanzt werden können.

**5. Klimarelevanz**